

Über Nacht war ich reich geworden.

Eines meiner Bücher, hatte sich innerhalb einer Woche einige Millionen Mal verkauft. Das hatte bis dahin nur Herr Cohelo geschafft. Die Bibel. Hitler. Sagte mein Verleger, schickte mir einen Strauß roter Rosen und einige Luchse. Ich ass das auf und dachte über die Ursache meines plötzlichen Erfolges nach. Da war es zu spüren, das Ende der Spassgesellschaft. Die kleine Fangemeinde der suizidal veranlagten jungen Menschen die mich bis anhin lasen, um sich danach die Lampe auszublasen, war auf 40 Millionen angewachsen. Nach den na ihr wisst schon - Keinen Spaß mehr am Spaß, die Leute - Weltweit. Übersetzungen in 35 Sprachen und so weiter. Und natürlich sehr viele Selbstmorde doch das war mir egal. Aus einer Ecke meines Zimmers schnurrte es. Das Faxgerät, aus dem ständig neue Meldungen meinen Kontostand betreffend eingingen. Gerade waren es 60 Millionen. Euro. Klar. Der Morgen des Tages an dem ich reich geworden war, ein sonniger. Die Welt also ohne Spaß, weil sie doch innehielt gerade und kollektiv den Spaß ausschloss, weil alle Menschen am studieren waren, ihre Konten bei Schweinebanken auflösten, ihre Aktien verbrannten und die Hälfte ihres Besitzes spendeten. Kaum einer hatte mehr Lust reich zu sein, auf Motorjachten rumzudümpeln, sich die Busen liften zu lassen (echt das mach ich nur für mich) und auch alle jungen Menschen wollten nicht mehr Modell oder Moderator oder irgendwas mit Medien werden. Arzt wollten sie sein, Brückenbauer, Ökonom, um die Welt wieder in den Griff zu bekommen. Auch die Kunstszene hatte sich sehr verändert. Nix mehr mit jungen Menschen die einzig aus der Kraft ihrer Langeweile schöpften, denn hey - Langeweile gab es nicht mehr. Krieg herrscht und alle hatten Freude daran, also, so tiefe Freude, so eine: hab ich es nicht immer geahnt Freude. Geahnt das es so nicht weitergehen konnte, im egomanischen Kreisen um sich selbst, denn da ist auch nicht viel los, und so fad das Leben und wogegen kämpfen und alle gut aussehend und endlich ein Krieg ein Krieg Hurra ein Krieg, da geht was da gibt es vielleicht eine Seuche oder Not - was zieht man da nur an? Ich dachte: Alle Wetter, 60 Millionen und reich sein ist gerade sehr out. Spaß auch. Was mach ich denn jetzt mit dem Zeug? Ich rief einen Finanzberater an, der gerade auf dem Fensterbrett stand um sich in die Tiefe fallen zu lassen. Davon wollte ich ihn wirklich nicht abhalten, denn überall sprangen

Finanzberater, Börsenmakler, Daytrader und Konzernchefs aus ihren Büros. Ein guter Tag zum sterben, der Tag an dem die Menschen ernst geworden war, an dem sie ihre Werte überdachte. Nur half mir das nichts, denn ich hatte 60. Millionen und war bisher noch nie reich gewesen. Es war eine Erfahrung die ich unbedingt noch machen musste, ehe ich es dem Finanzberater nachtun wollte. Ich charterte zuerst ein Flugzeug und lies mich nach Monaco bringen. Oder ist es Monte Carlo wo all die Leute hocken und sich langweilen? ich kaufte mir eine hässliche Penthouse Wohnung und lies sie direkt von einer Ortsansässigen Inneneinrichterin so richtig gestalten. Nach einigen Stunden standen in der ganzen Hütte Säulen und geraffte Tuche an den Fenstern und Glastische und ein Kamin und Polstermöbel mit vergoldeten Tatzen und Pudel. Das war sehr hübsch, ich stand auf dem Balkon meines neuen Anwesens und beobachtete am Pier oder wie das heißt Nadja Auermann die mit Wolfgang Joop Boccia spielte. Joop war überhaupt nicht geliftet. Er sah aus wie etwas was man in der Mikrowelle vergessen hatte. Schön, schön, dachte ich und ging einkaufen. Ein Paar Stunden lang, ein Taxi fuhr im Schrittempo neben mir und ich füllte es mit all den Dingen die ein reicher Mensch braucht. Goldene Uhren, Hermes Koffer, Burberry Mäntel, Manolo Blahnik Schuhe und so weiter, Hauptsache fett und teuer. Am Abend zog ich ein Versace Kostüm an, in dem jeder wie eine Edelprostituierte aussieht und ging in einen Club essen. Dort waren alle Menschen genauso gekleidet wie ich, auch die Männer und viele Hunde und alle redeten über das Wetter und ihre Jacht und Spaß hatte keiner weil die Spassgesellschaft war ja vorbei. Ich ass irgendetwas mit Brüstchen und langweilte mich. Am nächsten Tag kaufte ich eine Jacht, lag auf deren Deck und langweilte mich dort. Reich sein, dachte ich, ist eine sehr ehrliche Sache. Man tut nicht mehr, als wär die Bestimmung des Menschen etwas anders als die Langweile, der Mensch, entbeint, seines Überlebenskampfes entledigt ist die Reinform--der Reiche der Prototyp dessen , was Gott bei der Erschaffung des Lebens vorhatte. Biomasse mit leeren Augen. Ohne Gewissensbisse, ohne Sorgen und gut riechend. Am Abend des zweiten Tages als reicher Mensch ging ich noch ein wenig auf die Großwildjagd, erledigte Frettchen und Tapire, Löwen und einige Bussarde. Danach aas ich davon und ging ins Kasino um ein paar Tausender zu verspielen.

Ich kaufte mir am selben Abend einen Mann. Er hieß Jerome und war sechssprachig. Er wollt gerne einen Porsche und es war Liebe. Jerome war 20 Jahre jünger als ich, also 10. Und auf einmal konnte ich auch nachvollziehen, was all die älteren Herren mit jüngeren Frauen, also Frauen die ihre Töchter sein könnten so anfangen. Gespräche. Genau, es geht um Gespräche, um eine Art intellektuelles zu Hause. Ich verstand sie, eigentlich verstand ich die ganze Welt. Jerome und ich lagen am dritten Tag meines reichen Lebens zusammen auf dem Deck der Jacht und er ölte meinen Rücken mit einem speziellen Zeug ein, das 400 Dollar gekostet hatte. Das merkte man sofort, den Unterschied. Ich lernte spannende Leute kennen die

von Thyssen und so hießen, die Frauen waren alle blond und hatten den gleichen Operateur wie die Begum und ihre Mutter, den wollte ich auch. Mit meinen neuen Freunde sprach ich über Friseure und über andere reiche Frauen, wir gingen zusammen zum Bocciaspielen und trafen auf Joop der echt sehr nett ist ,auch intelligent. Ich hatte keinen Spaß. Ich hatte eine Aufgabe. Und das ist, was mich und meine neuen Freunde vom Rest der Welt unterschied. Wir hatten Verantwortung, wir hatten etwas zu verlieren und wir waren unsterblich. Ich fand Gefallen daran nicht mehr zu lesen, nicht mehr Fernzusehen, in keine Ausstellung mehr zu gehen, außer in Monetausstellungen um da was zu kaufen. und vielleicht noch Hundertwasser. den verstand ich. Ich glaube, Kunst ist heute etwas für den Mittelstand, wenn nicht gar für die Unterschicht. Und die vermengen sich. Zu dem Heer der grauen Mäuse. Die nicht s mehr wollen und glauben und vielleicht noch Spaß aber der war jetzt vorbei.

Ich schickte all meine Töchter die ich in den nächsten Wochen gebar, mir danach die Bauchdecke straffen lies, in Internate, da sie auf Holzplanken liegen mussten, damit sie demütig werden. Ich kaufte: mehrere Autos, verschiedene Wohnsitze die ich von Karl Lagerfeld einrichten lies, einen Helikopter, die gesamte Pret a Portier Collection aller Modeschöpfer, Golfplätze, Fußballmannschaften, Monets, kosmetische Operationen, eine Nacktstrecke im Playboy, Tischwäsche, Bettwäsche, Charity Anlässe, Bücher die mir gewidmet waren, Bilder auf denen ich gemalt war, goldene Ohrenstöpsel, Gucci Schlafbrillen, Gewehre und Munition. Damit fing ich an herumzuballern. Erst nur so. Die Börsenheinis waren ja leider alle aus den Fenstern gesprungen, weil keiner mehr Börse wollte und Spaß, aber es gab noch genug zu tun.

Das, meine lieben behaarten Freunde, war mein Text zu Weihnachten. Nun heiratet, schenkt allen Hochzeitsgästen ein Berg-Buch, esst viel Zeug, schaut aus dem Fenster. Und wenn am Himmel ein kleiner Stern herumsteht, dann denkt an Gott, an Jesus, und dann in direkter Folge an mich, denkt: Ja, ja, die Frau Berg, das ist schon etwas sehr Schönes, dann weint ihr und versprochen –

das nächste Jahr geht wieder ein bisschen schneller vorbei als dieses.

Mit einem kleinen Handstand verabschiedet sich

Eure Frau Berg